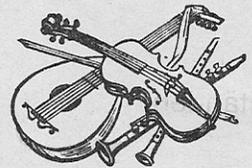


SUMPFERNIE — BLATT

SCHNITZELBANK 1988

20. Jahrgang

I. Öfflinger Funk-, Wirtschafts-, Feigen- und Deckblatt
(Nachdruck, auch Auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet).



Am Fasnachtssamstag git's immer wieder
d'Schnitzelbank vo de Sumpfernier.
Im Stadtteil isch wieder viel passiert
des bringe mir jetzt ganz ungeniert.
Öfflinger Vereine wenn was neues mache
Dorffest, Alemannenkämpf oder so Sache.
So Idee'e hän e paar Vereinsvorständ cha
e neuis Festli chäm au sicher guet a.
Doch so eifach dürfti des it z'mache si
denn en Organisator kriegsch it so gli.
Drum leget doch eifach e altis Festli uf
und machet am 1. Faiße d'Halle wieder uf.
Eins isch sicher - do isch immer debie
d'öfflinger Guggemusik - d'Sumpfernier.



Frau Schlachter im Adler e liebenswerthi Frau,
het im Nebezimmer d'Chillechor bim e Plausch.
Bim heimgoh alle us de Wirtschaft dört,
verabschiede sich vo d'Wirti wie sich's g'hört.
Bim Händschüttle war au en freundliche Ma d'bi,
d'Wirti frogd " wo g'hörert Ihr denn au hi?"
Behutsam nimmt de schien's fröndi Ma,
sich d'Frau Schlachter ihrer Unkenntnis a.
Er macht en Diener und stellt sich vor,
"ich bi d'Öfflinger Pfarrer" des isch wohr.
Am liebschte wär d'Ida in Bode versunke,
so het're ihre Unwüsseheit g'stunke.
En Erfolg cha d'Pfarrer sicherlich verbuche,
d'Ida will ihn jetzt au mol in d'Chille b'suche.

De Apfeld Erich macht au tolli Sache,
de ganz Chillechor hät müese lache.
In de Prob vorem Chillechonzert hät er ustrete müese,
doch des mues er dann leider büese.
Di ganz Prob isch er dann voschwunde gsi,
d'Kollege hän überlegt, wo chönt de nur si.
De wird scho en Grund ha, vielleicht isch er gange,
aber keiner hät's g'wüsst, de Erich war g'fange.
Erscht spöter hän sie ihn schreie g'hört, s'Fenster war uff,
de Pfarrer hät des Klo vo usse abgeschlosse, mitsamt em Erich druf.



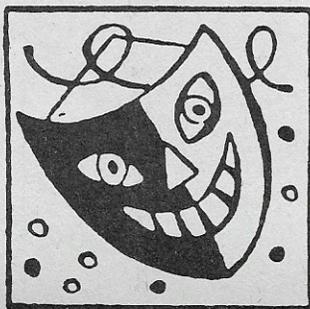
D'Rekrute, des isch allgemein bekannt,
 zahle für en g'stohlene Fahnekopf e Pfand.
 Im Fűrwehrrhus und des isch mies,
 voschwindet de Kopf uf ganz merkwürdige Wiis.
 Während s'Personal duet d'Lüt vopflege,
 mues sich de Dieb e guet Vosteck überlege.
 Am sicherschte vosteckt mer so en Kopf,
 ganz unte immme Suchruttopf.
 Kein Mensch hät's g'merkt im Fűrwehrrschiff,
 de Kopf git dem Chrut erscht de richtige Pfiff.
 Am Schluß isch er wieder uftaucht und des isch woor,
 mit ludder Suchrut hinterm Ohr.



En lange Tag isch so en Faiße,
 wenn vo Wirtschaft zu Wirtschaft duesch reise.
 De Backschat Willi chunt heim vo sore Tuur,
 vo Luscht zum schwätze gar kei Spur.
 Usgrechnet dann sitzt B'such no umme-
 er hät dann mit sim G'wüsse g'runge
 gang ich jetzt zu de Lüt und bi recht nett,
 oder schleich ich lieber gli in's Bett.
 Er hät sich dann für's Bett entschiede,
 de B'such isch au nüm alzlang bliebe.
 Nur d'Lisbeth hät vo dem nüt g'merkt
 und sich vor Sorge fascht ufzehrt.
 Sie goht ihn suche in de ganze Gmei
 und denkt, des isch doch e Sauerei.
 Sie sucht ihn vo de Säge bis ins Wehratal use,
 debi duet de Willi scho 3 Stund pfuse.



De Schulze Erwin, en guete Ma,
 duet für de Sportverein was er nur ka.
 Drum sammelt er im Hus, des isch kein Witz,
 für Buddys Jugend jede Papierlischnitz.
 Die Kartons und Schachtle duet er in Keller abe,
 wo sie uf Buddys Abholung warte.
 Doch plötzlich, es isch it g'loge,
 isch en komische G'ruch vom Keller her zoge.
 Do hät doch ein voller Hinterlist,
 im Erwin en Karton higstellt, voller Mist.
 Damit er die Bescherung it gli seht,
 hän sie no e paar Zittige drüberglegt.
 Nach dem Attentat uf sie Person,
 hät er dann abblöse die Aktion.



De Änis und sin Sohn, jeder weis es,
 fahre gern was ziemlich heißes,
 Ikaufe und Spaziere fahre, alles hät's scho geh,
 de Spass darf me dene zwei nümme neh.
 Vor kurzem hän sie, des isch it g'loge,
 ihre Bulldog durch halb Säckinge g'schobe.
 Grad in de Führobezit, en lange Stau hät's geh,
 und g'walmt hät die Chischte, me hät gar nüt me g'seh.
 Die Autofahrer hän kupt und g'schnört,
 des hät die beide gar it g'stöhrt.
 Des beshti chunnt no, es isch it zum lache,
 sie hän de karre bie Rot über d'Krützig g'schobe, mit 15 Sache.

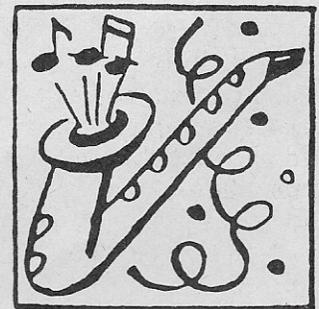
De nächst isch au jedem bekannt,
 unter Freunde wird er "Ente" g'nannt.
 En Garte war sie großis Ziel,
 do dezu brucht's jo it viel.
 Bepackt mit Energie und Spate,
 setzt er zunächst emol Tomate.
 Doch solchi Stude bruche Steckle,
 damit die Trieb gen Himmel reckle.
 Es ware jedoch keini z'finde,
 wo er hätti chönne die Tomate anebinde.
 Nach langem suche und bange,
 findet er schließlich e paar Bohnestange.
 Trotz Dünger und au Pferdemischt,
 war er jedoch en z'große Optimischt.
 Doch defür denkt er lueg mol a,
 was ich für rießigi Gurke ha.
 Er zeigt sie ganz stolz sire Frau,
 doch die lacht, wie bi de Tomate au.
 Er hät umsunscht im Garte vor Freud tanzt,
 denn statt Gurke hät er Suchini pflanzt.



D'Öflinger Fraue wit'us bekannt,
 hälfe gern Lüt im e andere Land.
 Chleider hen sie g'sammler und g'macht,
 do het au s'Kaiser's Lotti mit g'macht.
 Die Chleider in vieli Säck ine verstaut,
 do verliert d'Lotti ihre Handdäsche us'm Aug.
 in all dem verpacke und niemes hets g'merckt,
 het me die Handdäsche in d'Säck ine g'sperret.
 Mit'm Inhalt vo dere Däsche gibts sicher Spass,
 doch leider isch do drin au d'Lotti ihre Pass.
 Däsche het me nümmi g'funde, doch weiß me g'nau,
 in Bolivie freut sich demit e anderi Frau.



Als keuschi Dame isch sie bekannt,
 Heitz Irmgard wird sie mit'em Name gnannt.
 Dere isch in d'Rota öbbis passiert,
 sie hät's Flüssig-Tipp-Ex über d'Hose gschmiert.
 Drum isch sie schnell zum Biehler gfare
 und hät döt d'Hose uszooge im Lade.
 In d'Reinigung hän sie große Auge kriegt,
 als d'Irmgard isch in d'Strumpfhose umemarschiert.
 Heimfahre hätt sie z'erscht sölle,
 deno brücht mar it in d'Schnitzelbank über
 sie verzälle.



Im Mitteldorf im Pizza-Bäck
 erfüllt sie Chuchi nüm de Zweck.
 Im Hinterhof isch en Abau entstande,
 de Rico zahlt d'Rechnung und meint
 de Orant chönnt sich mindestens bedanke.
 Doch de, wo s'halb Johr in Spanie wielt,
 hät nach was ganz anderem g'schielt.
 Er hät dann nämlich im Rico g'schriebe,
 daß d'miete um 50.- Mark duet stiege.
 De Rico duet fluche und tobe,
 des isch jo schlimmer als in Sizilie d'Mafiamethode.

Vom Buddi weiß mer, nie hät er Zit,
 nur uffem Kickplatz, do pressiert's ihm it.
 Bim Zahnarzt mues er aber häre sitze,
 zum Zäh ipasse und de Belag abspitze.
 Doch kuum legt de Abt sie Werkzüg furt,
 de Schwitzler Richtung Sporthelm surrt.
 Am Sportplatz acho frogt en Spieler,
 für was bruchsch du am Hals en Trieler?
 De Zahnarzt rueft scho d'Irmgard a,
 min Sprützplatz fehlt, mit de Kette dra.
 Säge sie doch ihrem schnelle Ma,
 s'Papier cha er bhalte, aber d'Kette sät ich wieder ha.



De erschti Faiß chasch grad vogesse,
 wenn d'Sumpfer it chöme öbis go esse.
 Do devo cha de Güll e Lied singe,
 wie des war wenn mir jetzt bringe.
 D'Margot hät zirka 120 Berliner bache,
 de Manfred isch scho am Gutedel ufmake.
 Mir sin aber irgendwo anderscht hänge bliebe,
 drum bliebe au die ganze Berliner liege.
 E Wuche lang, wer cha des ermesse,
 hän Güll's nur no Berliner gesse.
 Doch de bescht Berliner wird emol alt und hart,
 aber furtkeit wird nüt, denn do wird no gschpart.
 Drum hän sie sich en Gäg usdenkt
 und die reschtliche 30 an d'Lüt voschenkt.
 Mach s'nöchschi mol halt harti Eier,
 die werde it härter und passe zu jeder Feier.

Frau vom Textil-Weiss got go Brot hole
 lieber mit em Fahrrad als uf de Sohle.
 Klemmt de Laib hinte uf de Gepäckträger
 unterwegs wird aber Ihre Mage immer länger.
 Sie haltet a - rißt es Stuck ab vo dem Brot
 vor Heißhunger, denn de Mage hät Not.
 Deheim a cho stellt Sie s'Fahrrad in de Gang
 und got nomol furt, des aber sau lang.
 De Ma sieht des a'gfresseni Brot do stoh
 und denkt des hän sich d'Müs weggno.
 drum tuet er nit lang umefackle
 und chunnt mit ere Musfalle a'zwackle.
 Er stellt die Falle nebe s'Fahrrad hi
 sither sind Müs im Keller - Fech für Sie.



De Keser Gerhard, do war er ganz klein,
 wo d'Frau aruft, kum ganz schnell heim.
 Jemand isch an de Türfalle dra,
 kum ganz lies und schlich dich a.
 So schnell hät me ihn no nie g'seh renne,
 nit emol die, wo ihn ganz guet kenne.
 De Wunderle Rainer isch no mit, gregnet hät's in ströme,
 mei ihr Ibrecher, wenn mir zwei jetzt chöme.
 Ihr Auto hän sie ziemlich wit vorne abgestellt,
 S'war ganz ruig, it emol in Hund hät bellt.
 Nur im Gerhard sini Schuh hän quitscht, des hät ihn g'stöht,
 do zieht er sie ab, damit de Ibrecher nüt höhrt.
 In de Socke isch er g'loffe bi dem viele Rege,
 de Rainer hät g'lacht, hät aber nüt welle säge.
 Mit Hammer, keule und Baret,
 hän sie dann en Hund g'stellt, wo hunger ka hät.

De Siebeneicher Walter hät wie immer d'Post verteilt,
 und um schneller fertig d'si hät er sich beeilt.
 En Ischriebbrief hät er im Empfänger vozällt,
 muesch nur quittierte, de koschtet kei Geld.
 Spöter hät er uf de Post welle die Quittung abgeh,
 er hät alles durchsucht, sie aber nümmi g'seh.
 Nur de Brief war no do, wo er doch nümmi dürft ha,
 d'Quittung hät er im andere ge, jetzt war alles klar.
 So sisch de Walter Richtung Brennet rusche,
 um die Quittung gege de Brief i'Zdusche.
 Drum muesch bi de Arbet e weng denke,
 dann muesch au it unnötig Energie voschenke.



D'Ebner Maria, des isch klar,
 isch en große Blumenarr;
 so duet sie nur mit abgstanenem
 Wasser gieße,
 damit die Pflänzle so richtig sprieße.
 Lagere duet sie des edli Wasser
 in wunderschöne Sprudelflasche.
 Emol het sie ihre Blume gosse,
 doch die ware am andere Dag recht verdrosse-
 die Blume hän alli d'Köpf hänge lo;
 d'Marie hät nämlich d'Flasche mit dem
 Schnaps drin gno!

Zum schiefe Turm vo PISA,
 fährt s'Gnädigers Ihre Lisa.
 S'Rothus, d'Turm und Chille besichtigt,
 ein Musuemsbesuch isch au no wichtig.
 Für 500 Lire sie Itrittskarte kauft,
 do nimmt s'Drama au scho ihre Verlauf.
 S'Hörgerät im Ohr dut plötzlich pfiefe,
 Museumswärter ganz ufgregt unenander riefe.
 D'Wächter ware so schön an döse,
 do duet d'Lisi ihr Hörgrät Alarm uslöse.
 Bim nöchste Mol, so würde mir roote,
 soll sie s'Hörgrät anderscht verdrohte.



De Griener Siggi rennt durch's Ort,
 als wär's en neue Sunntigsport.
 Denn uf sim Buckel hät er e Stange,
 wo Buchskugele, Bündel und usbloseni Eier hange.
 Viel Zit hät er ka am Palmsunntig morge,
 drum macht ihm de Chillegang keini Sorge.
 Bis zum Adler isch er gmütlich gloffe,
 doch dann hät er d'Frau Keser troffe.
 Sie seit, jetzt chumi nümmi drus,
 in e paar Minute isch doch d'Chille us.
 Ab hüt isch Summerzit, seit do die Frau,
 do klickts bim Griener endlich au.
 Sie renne los, me meint sie fliege,
 wenigstens de Schlußsege wenn sie no kriege.
 So e Renne chöntsch jede Sunntig mache,
 s'wär guet für d'Figur und für d'Lüt öbis zum lache.

Ufem Heimweg vom Cafe hät's im Bagger pressiert,
do isch ihm dann folgendes passiert,
er hät e weng g'schwankt und en Zaun umrasiert.
De Zaun hät nochgeh, me häts chönne seh,
und de Bagger isch im Garte g'landet, o weh, o weh.
Zum Glück hät er sich nüt debi broche,
aber Salat hät er brucht, für de nächscht Tag zu koche.
Zwei Köpf hät er mitgnoh, in jeder Hand eine,
dann isch er heim gange, me möchts gar it meine.
Am nächschte morge, wo er ufgstande isch,
hät er vo dem Zwüscheffall nümmi viel g'wüßt.
Wo er us de Wohnung isch hät er's g'seh uf de erscht Blick,
do denkt er wieder an des Mißgeschick.
Vom Garte bis heim hät er Blätter abgrupft,
und do demit de Salat scho halber putzt.



Das aktuelle Interview

mit Herrn Welle.

Mit Verwunderung und Bestürzung reagierte die Bevölkerung am Jahresende bei der Nachricht, daß die Hummelhexenwelle das hohe Amt als Hexenchef aufgibt und wieder nach Berlin zieht. Über Details und Hintergründe sprach unser Redaktionsmitglied, Alfons Mönckemayer, mit dem Fahnenflüchtigen.

SB*: Herr Welle, was sind die wahren Gründe für Ihre vorzeitige Aufgabe als Hexenmeister.

WELLE: Nun, Herr Mönckemayer, nachdem meine Bewerbung als Zunftabendsprecher im Keime erstickt wurden, bin ich doch recht frustriert, ja ich möchte sogar sagen, enttäuscht gewesen und ich sah keine Basis mehr für eine vernünftige Zusammenarbeit.

SB : Aber Herr Welle, warum denn ausgerechnet nach Berlin?

WELLE: Herr Mönckemayer, zur selben Zeit, als ich diese unerhörte Niederlage einstecken mußte, wurde mir vom Regierenden Bürgermeister, Herr Diepgen, der Posten als Regierungssprecher angeboten und da habe ich natürlich sofort zugeschlagen.

SB : Herr Welle, wann gehen Sie nach Berlin.

WELLE: Herr Mönckemayer, ich muß jetzt halt warten bis ein türkischer Bewohner von Kreuzberg wieder nach Istanbul zurückgeht und somit eine Wohnung frei wird.

SB : Man kann also ruhig sagen, dass die Türken seßhafter geworden sind als die Hummelhexen.

WELLE: Ja, das stimmt.

SB : Herr Welle, ich bedanke mich für dieses Gespräch.

WELLE: Bitte

SB : Danke

In der Kürze liegt die Würze !!



Unsere Rektorsfrau Asal bevorzugt es, Ihren täglichen Lauf nicht wie andere Leute im Jogginganzug, sondern in Faltenrock und Seidenbluse zu absolvieren.



Unser neuer Feuerwehrkommandant bezahle die Musiker-
gage nicht in bar, sondern in Naturalien.
Frau Hohmann konnte den Kühlschrank mit Salami, Eier
und Salat neu auffüllen.



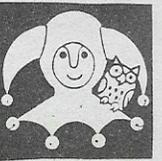
Bernhard Frommherz fand nach einem Oktoberfestbesuch
sein Hotel nicht mehr und mußte deshalb auf einen er-
neuten Wiesenbesuch am nächsten Tag verzichten, weil
die Taxirechnung in ungeahnter Höhe ausgefallen ist.



Mit großem Bedauern mußte der Griener Hebry eine Taufe
ausfallen lassen, weil er sich selbst im Haus ausge-
schlossen hatte und in Gartenkleidung nicht erscheinen
wollte.



Nach wochenlangem Probefahren aller zur Verfügung ste-
hender Modelle konnte sich Gregor Dettling endlich
zum Kauf seines so heiß geliebten 250 er Mercedes ent-
schließen.



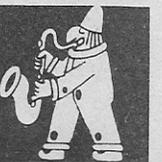
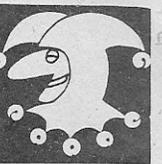
Nach 27.11 Jahren Zugehörigkeit bei den alten Schellen
ist es der Frau Maria Aigner, geborene Oswald (s'Oswald Marili)
zum 1. Mal gelungen, den Öflinger Zunftabend zu besuchen, Bei
soviel närrischem Interesse können wir nur noch gratulieren.



Zum 7. Mal in Folge kommt auch dieses Jahr wieder dem Guzzi sein
Bruder "Söhn" von Hamburg nach Öflingen um hier in sämtlichen
Kneipen (viele gibt es ja nicht) und Buden die Fasnacht zu ver-
schlafen und fährt dann wieder zurück nach Hamburg. Eine noch zu
gründende Schlafmützenclique würde sich über dieses Mitglied be-
stimmt freuen.



Dank einer intensiven Düngung mit rein biologisch-chemischen
Düngemittel durch den gerichtsvollzieherischen Plantagenfarmer
auf dem Wyhler, ist es der BASF in Ludwigshafen möglich gewesen,
die seit Jahren stillgelegte Halle 11, gewinnbringend, wieder
in Betrieb zu nehmen.



Unser Veieli-Rudi sucht für sein neues Wandschrank-
weinregal im Keller noch einige Freunde, die ihm das
Riesending wenigstens einmal im Leben mit gefüllten
Weinflaschen voll machen, da er sich diesen teuren
Spaß selbst nicht leisten kann, weil er das Geld,
das für den Wein bestimmt war, für das Regal aus-
gegeben hat.



(Ascher)Mittwochsmarkt

Weckdienst

Sollte ich, aus bisher noch ungeklärten Umständen, wie in diesem Jahr während des Zunftabends am Tisch einschlafen, so ermächtige ich jeden mich ohne Vorwarnung wecken zu dürfen.

In tiefer Trauer
A. Bauer

Dringend gesucht !

weitere Übernachtungsmöglichkeiten im Großraum Öflingen.

Bewerber mit kostenloser Bereitstellung nebst „Happi-Happi“ werden bevorzugt.

Zuschriften unter Kennwort

„Jeden Tag woanders!“ an Piefke, Postfach

Richtigstellung !

Ich versichere hiermit Herrn Neef und Herrn Malermeister Dremel noch einmal, daß ich wirklich der Meinung war, daß es sich bei dem Baugerüst das ich aufladen wollte, um Sperrmüll handelt.

Edeka-Thomann

Wo ? Wann ? Warum ?

Eine Umfrage durch das Allensbach-Institut hat ergeben, daß 27% der Skiclubtrainingsbesucher des Trainings wegen am Donnerstag in der Halle sind und 63% nur wegen dem kostenlosen Duschen kommen. 10% hatten keine Meinung.

gez. **T E D**

Wir sind wieder wer !! (nicht Wehr)

Bei der Fernsehübertragung vom Diakoniezentrum wurde ausschließlich der Name Öflingen, und wenn ich Öflingen sage, dann meine ich das auch so, genannt.

gez. **Sezlig, Bürgermeister d.D.**

Bum-Bum-Spezial-Matchball

Nach der Eingabe diverser Abführmittel ist es mir gelungen, meiner Kuh „Elsa“, den so sehnlichst vermißte Tennisball auf natürlichem Wege wieder zu entlocken.

gez. **Dr. Kramer**

Aus dem Vereinsleben !

Mit dem Bob- und Rodelclub taucht einmal im Jahr ein Verein in Öflingen mit internationalem Flair auf.

In **Säckingen** ist der Verein zu Hause

Aus **Wehr** kommen die Mitglieder

In **Winterberg** wird trainiert

In **Königsee** werden die Rennen gefahren
und gesoffen

Die Festlieferanten kommen aus **Rheinfeldern**

In **Öflingen** wird für die Tombola gesammelt.

und im **Oberdorf** machen sie ihr Herbstfest.

